



Foto: Jann Höfer



WAS FÜR EIN JAHR!

Das erste volle Jahr im neuen Kloster neigt sich nun seinem Ende entgegen. Wir haben viel geschafft, auch wenn es natürlich noch sehr viel mehr zu tun gibt. Den Gründungsprozess im engeren Sinne haben wir mit einem feierlichen Gottesdienst und einem frohen Fest am 7. Oktober abgeschlossen. So schauen wir trotz und inmitten der vielen Katastrophen, Krisen und Kriege in der Welt dankbar und zuversichtlich in die Zukunft!

UNSERE HAUSGEMEINSCHAFT

Unsere Hausgemeinschaft ist inzwischen nicht nur zusammengewachsen, sondern auch an Zahl gewachsen. Am Ende dieses Kirchenjahres besteht unsere Gemeinschaft aus sechs Schwestern, einer Kandidatin und unserem Bruder Jan. Dazu kommt unser erster zukünftiger Oblate: Am 11. Juli hat Herr Bernd Raasch sein Probejahr begonnen.

Anfang Mai kam Sr. Clara Aerts aus Köln zu uns. Sie hatte dort noch ihre Ausbildung zur Heilpraktikerin Psychotherapie abgeschlossen und sich bewusst in Düsseldorf zur Prüfung angemeldet, um hier dann auch praktizieren zu können. Im März bestand sie die schriftliche und Anfang Mai auch die mündliche Prüfung, ein verdienter Erfolg, den wir gemeinsam gefeiert haben. Inzwischen ist Sr. Clara nicht mehr wegzudenken und bringt ihre Gaben und ihr eigenes Profil mit ein: Ihre Kräuterworkshops sind sowohl in Angermund wie auch in Köln sehr gefragt und meist voll besetzt.

Die Bitte einer jungen Frau um Aufnahme in die offizielle Kandidatur freut uns ebenfalls sehr. Auch wenn unser Kloster noch nicht autonom ist, können die ersten beiden Phasen der Ausbildung schon jetzt hier stattfinden und uns ist bereits zugesagt, dass die weiteren Phasen der insgesamt mindestens 9jährigen Ausbildung bis zu einer Bindung auf Lebenszeit (1 Jahr Kandidatur, 1 Jahr Postulat, 2 Jahre Noviziat und 5 Jahre zeitliche Gelübde) abschnittsweise genehmigt werden können.

In unserem Blog beim DOMRADIO teilen wir seit Dezember 2022 Eindrücke aus unserem Leben und dem Entwicklungsprozess unserer Neugründung. Wir erhalten viel ermutigendes Echo darauf und auch konkrete Unterstützung, wie die 60 zusätzlichen Exemplare Gotteslob von der KHG Wuppertal im Februar – Danke dafür: <https://www.domradio.de/start-kloster-angermund>

DAS GRÜNDUNGSFEST

Am 25. März erreichte uns Post aus Rom. Sie enthielt das Indult, eine offizielle Genehmigung, das letzte von drei Dokumenten, die es zur Gründung eines Klosters wie des unseren braucht, nämlich: 1. Den in geheimer Abstimmung gefällten Beschluss der Gemeinschaft, 2. Die Zustimmung des Bischofs, in dessen Gebiet das neue Kloster liegt, und eben 3. Die Zustimmung der zuständigen römischen Behörde.

Danach konnten wir beginnen, interne Strukturen aufzubauen: Nach einer Befragung aller Angermunder Schwestern ernannte Sr. Veronica Krienen aus Köln als Priorin der Gesamtgemeinschaft am 24. Juni Sr. Dr. Emmanuela Kohlhaas zur Örtlichen Oberin und am 28. August Sr. Josephine Fischer zu ihrer Stellvertreterin. Seitdem finden Treffen unseres nun offiziellen Ortskapitels statt, bei denen wir anstehende Fragen miteinander besprechen. Da es in unserer Zeit zumindest im deutschen Sprachraum nur sehr wenige Neugründungen gibt – was zu Folge hat, dass eigentlich niemand wirklich Erfahrung damit hat – und da außerdem der aktuelle kirchenrechtliche Text (*Cor Orans*) noch neu ist (2018), gibt es zahlreiche ungeklärte Fragen, die wir nun mit Hilfe externer Expertise klären wollen. In der kanonischen Visitation, die Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp und Priorin Sr. Eva-Maria Kreimeyer aus Osnabrück vom 24.-28. Juli in Köln und am 26. Juli dann auch hier in Angermund durchführten, erhielten wir viel Ermutigung. Dafür danken wir beiden Visitatoren.

Rückblickend erwies sich unsere, vor unserem Aufbruch aus Köln getroffene Entscheidung als richtig, die Neugründung nicht schon beim Einzug zu feiern, sondern erst, wenn wir gut

angekommen sind. Wir vermuteten, dass wir dafür 1-2 Jahre brauchen werden. Es wurden 13 Monate...

Wir wählten für die offizielle Feier bewusst den 7. Oktober, weil an diesem Tag 1969 das Kloster das erste Mal von unseren Vorgängerinnen eröffnet wurde und außerdem das Fest der Rosenkranzkönigin Titularfest unserer Klosterkirche ist. Die letzten drei Dominikanerinnen, die alle auch 1969 schon dabei waren und nun in Ratingen leben, luden wir als unsere Ehrengäste dazu ein. Sr. Benedikta schuf zu diesem Anlass eine beeindruckende Ikone, die wir vor den Altar stellten. Es wurde ein wunderbarer Gottesdienst mit ca. 250 Gästen, der zusammen mit dem Festakt, bei dem u.a. Oberbürgermeister Dr. Stefan Keller ein Grußwort sprach, von DOMRADIO übertragen wurde: <https://www.domradio.de/artikel/danke-0>

Ein besonderer Moment dieser Feier war es, als Sr. Benedikta, mit 85 Jahren unsere älteste Gründerin, nach der Predigt zusammen mit Sr. Emmanuela an den Altar trat. Neben den drei oben genannten offiziellen Papieren zur Gründung, braucht es nämlich noch etwas: Die schriftliche Bestätigung der Schwestern, die das neue Kloster gründen, dass sie dazu auch freiwillig bereit sind. Diese „Freiwilligkeitserklärung“ verlas Sr. Benedikta für uns alle, bevor wir sie dann einzeln auf dem Altar unterschrieben.

Damit ist also unser Gründungsprozess offiziell abgeschlossen – gut drei Jahre nach den ersten Überlegungen im Spätsommer 2020. Nun geht es darum, das neue Kloster weiter aufzubauen und zu konsolidieren. Unser Ziel ist jetzt die volle Autonomie. Das Kirchenrecht gibt vor, dass ein monastisches Frauenkloster wie das unsere nicht auf Dauer ein Filialkloster des Gründungsklosters bleiben kann, sondern sich zu einem selbstständigen Kloster, zu einem *monasterium sui iuris*, also einem „Kloster eigenen Rechtes“ entwickeln soll. Dazu sind vier Kriterien zu erfüllen: 1. Ein geeignetes Klostergebäude – das haben wir bereits; 2. Schwestern, die geeignet sind, zentrale Funktionen, nämlich Leitung, Verwaltung, Ausbildung zu übernehmen – die sind ebenfalls bereits vorhanden; 3. Eine ausreichende finanzielle Absicherung, um den Lebensunterhalt

der Gemeinschaft dauerhaft sicher zu stellen – da sind wir auf einem guten Weg und möchten an dieser Stelle von Herzen für alle Unterstützung danken.

Und es braucht 4. genügend Schwestern, um auf lange Sicht eine personelle Stabilität zu erreichen. Auch da gibt es bereits Bewegung, und wir sind davon überzeugt: Wenn dies hier Gottes Werk ist, wird ER die richtigen Frauen zur rechten Zeit berufen und den Weg zu uns finden lassen...

DIE GEMEINSAME FEIER UNSERES GLAUBENS

In einem sind wir uns einig: Das größte Geschenk des vergangenen Jahres war und ist die wachsende Gemeinschaft von und mit den Menschen, die zu uns kommen, um mit uns unseren Glauben zu feiern. Im Zentrum steht dabei die Sonntagsmesse, die wir seit dem 1. Jan. 2023 um 10 Uhr feiern. Anschließend ist Gelegenheit zur Begegnung beim Klosterkaffee in Kreuzgang und Gästespeisesaal. Waren es anfangs so um 30 GottesdienstbesucherInnen, so ist die Zahl inzwischen auf 80-100 gestiegen, manchmal sind es auch noch mehr. Beim Gründungsfest haben wir ausprobiert, dass wir mit Stühlen problemlos 150 Sitzplätze schaffen, und haben bereits eine zusätzliche Bank im hinteren Bereich der Kirche stehen lassen. Im Laufe dieses Jahres haben in unserer Kirche auch Taufen, Trauungen und etliche Trauerfeiern stattgefunden.

Aufregend war es natürlich, das erste Mal die großen liturgischen Feiern zu planen und zu erleben - uns dabei sozusagen im neuen Kontext neu zu erfinden. Am intensivsten erfuhren wir das beim Weihnachtsfest, das mit seiner frühen Christmette um 18 Uhr eine ganz neue Prägung erhielt. Wir integrierten einige Teile der Vigilien in diese Feier und es ging unter die Haut, als Sr. Rafael, nachdem das Kind feierlich in die Krippe gelegt worden war, sang: „Das Volk, das wandelt in Finsternis, schaut ein großes Leuchten. Die im Land des Schattens wohnen – ein Licht ist über ihnen aufgestrahlt (...) Du zerbrachst das lastende Joch (...) Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel von Blut besudelt, sie werden verbrannt, werden dem Feuer zum Fraße.“ (Jes 9,1+4) Natürlich dachten wir alle in diesem Moment an den

Ukrainekrieg und auch der unsägliche Krieg im Nahen Osten wird in diesem Jahr dann vor unser aller Augen stehen...

Am 31. Dez. nahmen wir erstmals die Tradition unserer Klöster seit dem 17. Jahrhundert auf, das bürgerliche Jahr mit dem Friedenskapitel zu beenden, wozu wir einen Originaltext unserer Gründerin Mechtilde de Bar (1614-1698) verwendeten, der nichts an Aktualität verloren hat. Nach den gesungenen Vigilien, die kurz nach Mitternacht endeten, gingen wir mit unseren Gästen nach draußen, stießen auf das neue Jahr an und entzündeten einige große Wunderkerzen.

Unsere ersten Konvent-Exerzitien hielten wir in der ersten Fastenwoche vom 26. Februar bis zum 4. März. Pfr. Ulrich Remmler aus Eller hielt uns dazu die Vorträge mit dem Gleichnis von der verlorenen Drachme (Lk 15, 8-10) unter dem Thema: „Vom Verlieren – Suchen – Finden“. Dabei setzte er das Geschehen gekonnt in Szene (es gab tatsächlich Drachmen zu suchen 😊) und hielt auch einen Vortrag über „Die Versuchung, die Suche aufzugeben“... Am Ende dieser reichen Tage stand die Erste Gelübde-Erneuerung im neuen Kloster, und es war ein Gänsehautmoment, als wir den Text unserer Gelübdeformel gemeinsam sprachen, erstmals mit dem neuen Einschub: „...hier in diesem Katharinenkloster in Düsseldorf-Angermund“, und dies dann mit dem benediktinischen Profess-Gesang, dem *Suscipe*, bekräftigten, das somit erstmalig in dieser Klosterkirche erklang. Unser Bruder Jan hat uns übrigens in diesen Tagen vorzüglich bekocht 😊. Rundum gestärkt, konnte es dann weitergehen.

Die Feier der Kar- und Osterliturgie war das liturgische Highlight des Jahres, das wir trotz des neuen Rahmens ganz fokussiert auf das Geschehen dieser Tage feiern konnten – in der Osternacht in einer vollen Kirche.

AUFBAU KONKRET

Der Aufbau und die Sanierung bzw. die Umgestaltung von Räumen war in diesem ersten Jahr zwangsläufig eines der Themen, die uns fast Tag und Nacht beschäftigten. Dazu wollte zunächst einmal geklärt werden, wo unser gemeinschaftlicher

Lebensraum ist, die Klausur, was in einem solchen Nachkonzilsbau längst nicht so klar ist wie in einer typischen Klosteranlage des 19. Jhs. Es brauchte die konkrete Erfahrung im Alltag, ehe wir nach und nach unsere Klausur und den Gästebereich definierten und voneinander trennten. Die großartigen Türen, die unser Schreiner Michael Fenger, der in diesem Jahr etliche Male aus der Eifel zu uns kam, in den Kreuzgang eingebaut hat, sind eine entscheidende Hilfe dabei. Jetzt fehlen nur noch einige kleinere Türen... A propos Türen: Es dauerte fast bis zum Jahreswechsel 22/23, ehe Jan endlich eine geschlossene und damit wenigstens halbwegs heizbare Wohnung hatte.

Die Heizung war dann das große Problemthema des Winters, nicht nur wegen der Energiekosten. Es war vor unserem Einzug klar, dass dies der letzte Winter des einen, noch funktionierenden Heizkessels (von zweien) sein würde – so er überhaupt durchhält. Es kam dann zum Ausfall der Steuerung eines der beiden Stränge, die aber, auf Handbetrieb umgestellt, noch bis zum Ende der Saison durchhielt. Wir sind sehr dankbar, inzwischen in Herrn H.-J. Hering einen erfahrenen Installateur gefunden zu haben, durch den wir auch in Kontakt kamen mit Handwerkern anderer, dringend benötigter Gewerke. Anfang November wurde nun endlich der neue Brennwertkessel als Grundlage für eine zukünftige Hybrid-Heizung geliefert.

Ein Geschenk in jeder Hinsicht ist die Neugestaltung des Kapitelsaals. Aus Eibingen erhielten wir Teile des Chorgestühls unseres ehemaligen Bonner Klosters, die unser Schreiner dort abholte, aufarbeitete und hier einbaute. Das Erzbistum Köln überließ uns einen passenden Altar dazu. Oliver, der in Köln im Klostergarten mitarbeitet, schenkte uns den „Christus im Birkenstamm“ – ein Geschenk, das unsere Herzen besonders berührt. Priorin Sr. Eva-Maria Kreimeyer aus Osnabrück schuf dazu eine passende Bebilderung der durch Wasserschäden teilweise entstellten Backsteinwand. Stauend stehen wir vor der gelungenen Gesamtgestaltung und danken allen, die sich daran beteiligt haben.

Zahlreiche andere Projekte hielten uns auf Trapp: Allen voran die Neugestaltung der Gästezimmer, mit der Sr. Josephine unermüdlich, kreativ und mit viel Sinn für Schönheit und Gemütlichkeit beschäftigt war und ist. Wir legten alle selbst mit Hand an, beginnend mit dem großen Konventsraum, und haben inzwischen zahlreiche Räume angestrichen. Die Brandwarnanlage und die Neugestaltung der Badezimmer sind eine (fast) unendliche Geschichte...

GÄSTE UND MEHR

Abt Malachias Huijink OCSO, Echt, der uns bereits am 16. Jan. 2023 einen Besinnungstag hielt zum Thema „Was braucht es geistlich für die Neugründung eines Kloster?“, kam am 2. Sept. noch einmal zu uns, um mit uns die Eucharistie zu feiern und anschließend den Praxisraum für Sr. Clara einzuweihen.

Mit P. Josef San Torcuato aus der Dormitio in Jerusalem bzw. aus Tabgha am See Genezareth, der mehrere Monate mit uns lebte, sind wir herzlich und betend verbunden. Sr. Carmen Tatschmurat aus der Abtei Venio in München kam in der Woche nach Ostern, um bei uns für ihr Buch über kleine Gemeinschaften zu recherchieren, das im nächsten Frühjahr im Vier-Türme-Verlag erscheinen soll. Es war eine gute, aufbauende Begegnung. Neben einer wachsenden Zahl Einzelgästen fanden auch erste Gruppen den Weg zu uns, darunter etliche KFD-Gruppen. Eine besondere Freude war uns der Besuch unserer Kölner Schwestern am 10. Juni! Eine genauso erschütternde wie ermutigende Erfahrung war die Begegnung mit einer Gruppe von Afghanistan-Veteranen, die im September während der *Invictus Games* in Düsseldorf bei uns wohnten.

Im Rahmen unseres Projektes MitLeben lebte Lilian drei Monate mit uns und war eine tüchtige Hilfe im Alltag und eine wertvolle Verstärkung unserer Hausgemeinschaft. Lilly, die im Rahmen ihres Schulprojektes „Herausforderung“ gut zwei Wochen bei uns war, bewältigte diese Challenge mit Bravour. Elena und Marie kamen mehrfach, um für ein Projekt ihres Studiums an der Medienhochschule in Köln bei uns mit einer museumsreifen Kamera zu filmen. Wir freuen uns schon auf das Ergebnis. Es

gab viele Medienanfragen, so dass wir z. Zt. bewusst eine Medienpause eingelegt haben. Genannt seien hier das Team der MOMA-Reporter der ARD, deren Beitrag am 3. Jan. gesendet wurde, und Katja Thimm, die über uns einen vielbeachteten und gelobten Artikel für die Pfingstausgabe des SPIEGEL geschrieben hat.

Nicht unerwähnt bleiben sollen hier unsere kleinen Gäste, die uns sehr ans Herz gewachsen sind: Die Vögel, Eichhörnchen und zeitweise – weniger willkommen – auch die Waschbären im Futterbaum vor dem Refektorium, die uns bei jeder Mahlzeit erfreuen. Wir danken für alle Futterspenden! Und da gibt es noch unsere „Schneckenkommunität“, die in Sr. Emmanuelas Büro und bei Sr. Tabita Schutz und Heimat gefunden haben: *Coco* kam als „Blinder Passagier“ auf einer Palme aus Köln, *Don Camillo* wurde bei uns abgegeben, *Baby* wurde vor dem „Zerquetscht-Werden“ in der Haustür bewahrt, *Flori* fiel aus einem Blumentopf, *Bingo* klebte neugeschlüpft an einem Blatt im Terrarium und *Oscar* wurde von Sr. Rafael aus der Mülltonne gerettet 😊.

In diesem intensiven und arbeitsreichen Jahr brauchten und fanden wir auch Zeiten der Erholung: Wir schlossen unser Haus zu gemeinsamen „Klosterferien“ vom 1.-17. Mai und lernten bei Ausflügen die schöne Umgebung kennen. Es war eine gute Erfahrung, die wir gerne vom 12.-22. November wiederholten.

Intensiv beteten wir für alle Opfer von Krieg und Umweltkatastrophen dieses Jahres. Überraschend kam ein persönlicher Abschied: In seinem Urlaub verstarb der Schreiner und Bestatter Ferdinand Sonnen (74 J.), der uns in diesem ersten Jahr ein stets großzügiger und warmherziger Freund war, den wir vermissen. Wir trauern mit seiner Witwe. Das Auferstehungsamt fand am 10. Nov. in unserer Klosterkirche statt.

Unsere von Krisen geschüttelte Welt braucht kaum etwas so sehr wie Hoffnung. So wünschen wir Ihnen und Euch allen eine hoffnungsvolle Adventszeit, ein Licht erfülltes Weihnachtsfest und Gottes Schutz und Segen für das Neue Jahr 2024!

Ihre / Eure Benediktinerinnen Angermund + „Bruder Jan“



Besuch aus Köln













